

**Sorge für Hochbetagte am Lebensende in
Berliner Pflegeheimen.
NPG Berlin**

Welchen Einfluss hat die Haltung auf
die Umsetzung der palliativen
Versorgung in stationären
Einrichtungen

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

22.10.2013

Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin –
Roger Lindner

1

Im Monolog der Leiche wird die Intensivstation mit der
Vorhölle, der gesamte Sterbeprozess als „Höllenprozedur“
bezeichnet.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

22.10.2013

Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin - Roger
Lindner

2

Haltung / Gesinnungsethik

- Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außer derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.“ Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
- Entscheidend ist für Kant nicht nur die reine Gesinnungsethik sondern auch der Handlungserfolg.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

Die eigene Haltung

- Wir benötigen daher eine Haltung, die nicht ausschließlich die Indikation der pflegerischen Maßnahme beinhaltet, sondern die gleichwertig Bedürfnisse, Wünsche und Ängste eines Bewohners /Patienten mit einbezieht.
- Die eigene Haltung entwickelt sich aus der eigenen Erfahrung, meinem Wissen und meiner Empathie. Diese Faktoren sind für die Wahrnehmung der Dinge verantwortlich.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

Menschenbild und Grundhaltung

- Die Palliativpflege begreift den Menschen als ganzheitliches Wesen mit vier unterschiedlichen Aspekten: physische, psychische, spirituelle und soziale Komponenten lassen sich unterscheiden, sind aber aufs engste miteinander verbunden. Jeder Mensch ist einzigartig im Erleben seiner Erkrankung und drückt dies daher in individuellen Bedürfnissen aus. Gleichzeitig besitzt jeder Mensch ein individuelles Potential an Ressourcen, ganz gleich wie eingeschränkt er in seinen Fähigkeiten auch ist.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

22.10.2013

Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin –
Roger Lindner

5



8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

22.10.2013

Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin –
Roger Lindner

6

Wissen

- Fort- und Weiterbildung
- Fallbesprechungen / Beratungsgespräche
- Literatur / Fachartikel
- Austausch im Team
- Reflexion n. palliativer Begleitung
Was ist gut gewesen? Was ist nicht so gut gelaufen?
- Werkzeugkasten!

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

Erfahrung

- Auf welche Erfahrungen können wir bauen?
- Positive oder negative Erfahrungen?
- Wie können Erfahrungen zu „positiven“ Handlungen werden?
- Wie können negative Erfahrungen umgewandelt werden?
- Gibt es ein Forum um über Erfahrungen zu sprechen?

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

Empathie

Die Fähigkeit Gefühle, Gedanken, Emotionen und Absichten eines Anderen zu erkennen und zu verstehen.

- Raum geben um über eigenen Gefühle sprechen zu können.
- In Fallbesprechungen und Fortbildungen auf Gefühle eingehen und nachfragen.
- Gefühle als „Handlungsleitend“ akzeptieren aber reflektieren!
- Spiritualität beachten.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

22.10.2013

Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin - Roger
Lindner

9

Ziele zu Handlungen

- Erarbeitung von gemeinsamen Zielen in der palliativen Versorgung.
- Ziele mit Handlungsmustern hinterlegen (keine Standards – eher Richtlinien mit individueller Ausprägung)
- Regelmäßige Erörterung und Überprüfung in Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Leitungsrunden, Arbeitsgruppen.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

22.10.2013

Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin - Roger
Lindner

10

Palliative Haltung braucht palliative Führung!

- Grundvoraussetzung für gelebte Haltung zur palliativen Versorgung ist die Genehmigung und Unterstützung durch Leitung.
- Druck darf nicht von außen kommen: „Wir machen es mal weil der MDK sagt...“
- Ressourcen zur Verfügung stellen: Zeit und Raum, Projektgruppe, Fort- und Weiterbildung, Auseinandersetzung und Diskussion etc.
- Handlungen, die aus der Haltung heraus entstehen, müssen in Arbeitsprozesse integriert werden.
- Führung positioniert sich, nimmt teil, fragt nach, nimmt Kontrollfunktion wahr, stärkt.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung

Resümee

- Die Implementierung einer „positiven „ Haltung zur palliativen Versorgung in Pflegeheimen ist ein andauernder Prozess.
- Allein mit Wissensvermittlung und standardisierten Prozessen kommen wir nicht weiter.
- Die Einstellung und Kommunikation der Führungsebene ist entscheidend.
- Nächstes Mal ist der „Monolog der Leiche „ freundlicher gestimmt.

8. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin | www.palliative-geriatrie.de/fachtagung